

**Intelligenz- und Wochenblatt**  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
**und Umgegend.**

**N<sup>o</sup> 7.**

Mittwoch, den 26. Januar.

**1853.**

**Bekanntmachung.**

Der erste diesjährige

**Viehmarkt**

in hiesiger Stadt findet die zweite Mittwoch nach Fastnachten (Quatember), mithin den 16. Februar l. J.

statt, was mit dem Bemerkten hierdurch zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird, daß Marktgebühren nicht erhoben werden.

Frankenberg, den 10. Januar 1853.

Der Stadtrath  
Stöckel, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Die Grundsteuerbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind auf den Grund der Steuer vom 1. Mai 1852 mit

**Drei Pfennigen**

von jeder Steuereinheit längstens bis zum

**7. Februar l. J.**

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischer Beitreibung verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 25. Januar 1853.

Der Stadtrath  
Stöckel, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Künftigen

**1. Februar 1853**

sollen von Vormittags 9 Uhr an im Kirchen- und Pfarrwald zu Niedereiwiese 37 Stück hellgelbe weiche Klöcher und 10 Schock festiges weiches Schlagreisig gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Interessenten haben sich auf dem Holzschlag einzufinden.

Ch. Schlegel und Lichtenwalde, am 13. Januar 1853.

Die Kirchen-Inspection zu Niedereiwiese

Schlegel, Sup.

Barth, S. Dir.

Hösel, Act.

**Niedelscher Kranken-Unterstützungs-Verein.**

Nächsten Donnerstag, den 27. Januar o., Abends 7 Uhr soll den Mitgliedern des genannten Vereins die Rechnung auf's Jahr 1852 im Vereinslocale vorgelegt werden.

Am recht zahlreichen Erscheinen der Mitglieder bittet

der Vorstand.

## Aus der Vaterlands-

**Warnungstafel für Kinder.** In dem eine Stunde von Rochlitz entlegenen Dorfe Bschoppshahn hat sich ein sehr trauriger Vorfall ereignet. Am 18. dieses Monats bemerkt die 4 Jahr alte Tochter des Hausbesizers Raumann aus Bschoppshahn auf einem über der Stabenthür angebrachten Brette ein Stückchen Zuckerland. Das Kind bemüht sich, den Zuckerland zu erreichen, rückt einen Stuhl an die Thür, ersteigt denselben mit einem Messer in der Hand, womit es auch den Gaudis erlangt. Beim Herabsteigen vom Stuhle fällt es durch die aufgehende Thür auf das harte Pflaster der Hausflur und das in der linken Hand befindliche Messer fährt dem Kinde einen Zoll tief in das linke Auge und die ins Auge eingedrungene Messerspitze springt ab und bleibt in der Wunde stecken. Der sofort eiligt herbeigerufene Arzt hatte Mühe, die im Auge stehende Messerspitze zu finden. Zur großen Freude der Eltern ist jedoch nach Ausspruch des Arztes zu hoffen, daß das Kind auf dem verletzten Auge nicht erblinden werde.

Aus der Lausitz wird der „S. C. Z.“ die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß sich in Folge der beruhigenden Aussichten bezüglich der Zollverhältnisse der Geschäftsbetrieb merklich gehoben habe; die Fabrikanten gewonnen wieder Vertrauen und der Weber erhalte wieder Arbeit, wenn auch der Lohn noch ein sehr niedriger sei. Gut für beide Theile, wenn wieder einiges Leben in den stockenden Geschäftsverkehr kommt und die Fabrikation sich in Etwas zu rühren beginnt, damit sich der arme Weber doch wenigstens wieder einmal satt essen kann. Für Schwarzbrot und in Salz getauchte Kartoffeln — heißt es in jener Correspondenz der „S. C. Z.“ — arbeite er von früh 4 Uhr bis Nachts 12 Uhr ununterbrochen und unverdrossen fort; wohl wahr, — aber wie Viele mag es auf den Weberdörfern geben, für die selbst Schwarzbrot und Kartoffeln Festtagsgerichte sind. Um nichts besser sind die armen Spinner daran, die sich den Flachß kaufen müssen, und dann für das Stück Garn noch nicht  $7\frac{1}{2}$  *Regr* erhalten. — Dieselbe Correspondenz erwähnt auch noch zweier Ausgewandeter nach Australien und Amerika, Höbner aus Steindörfel und Lehmann aus Lobau, die — durchaus abgekühlt von ihrer früheren Auswanderungslust — wieder zurückgekehrt seien, ohne etwas Anderes, als klägliche Berichte über den Zustand deutscher Auswanderer, sowohl in Australien als auch in Amerika mitgebracht zu haben.

Arnsfeld, 19. Jan. Mit allgemeiner Befriedigung sind die zweckmäßigen Maßregeln aufge-

nommen worden, welche die Orts- und Regierungsbehörden zu Abhilfe des in Folge unserer Miasmen- und Scharlachfieberepidemie, die übrigens, dem Himmel sei Dank, gegenwärtig bereits im Erlöschen begriffen ist, sofort ergriffen haben. Um den Kranken und namentlich den in der Genesung begriffenen stärkende Kost zu verschaffen, ist eine Armenküche errichtet worden, wozu von der königl. Kreisdirection zu Zwickau die erforderlichen Fonds alsbald mit größter Bereitwilligkeit gewährt wurden. Von den Kindern, die übrigens fast sämmtlich, obwohl meist in gutartigem Verlaufe, von der Krankheit ergriffen wurden, sind viele bereits wiederhergestellt, andere befinden sich auf dem Wege der Genesung; dagegen sind neuerdings mehrere Erwachsene, 6—7 Personen, von der Krankheit befallen worden. Jedoch hofft man um so mehr, daß einem weitem Umsichgreifen unter den Erwachsenen werde Einhalt gethan werden können, da die bisherige schlaife Witterung durch Eintritt eines der Jahreszeit angemessenen Frostes ihr Ende erreicht zu haben scheint.

Freiberg, 21. Jan. Die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Mörder Schöne wird am 28. Jan. stattfinden und zwar in der unmittelbaren Nähe des Exercisfeldes am Waldwege nach Kleinschirma.

## B e r m i s c h t e s .

Vor hundert Jahren. Der ehemalige Besitzer der Mühle zu Berndorf bei Lucka, J. Christoph Gut, der Großvater des jetzigen Eigenthümers, hat vom Jahre 1751 an bis 1804, wo er starb, Nachrichten über die Witterungsverhältnisse, denkwürdige Tagesbegebenheiten u. eines jeden Jahres in unausgesetzter Reihenfolge aufgeschrieben. Einsender dieses, welcher im Besitze dieser Nachrichtensammlung ist, hält es für nicht ganz uninteressant, daraus zu berichten, daß im Jahre 1753, also gerade vor hundert Jahren, dieselbe Witterung stattgefunden hat, wie bisher in dem jetzigen 1853. Es heißt nämlich in dieser Chronik wörtlich: „Anno 1753.“ „Da haben wir gar keinen Winter gehabt, und auch ein so warmes Frühjahrsjahr, daß das Korn zu Ostern schon Viel ausgeworset hat, und die Bäume blüheten, und ihr Laub völlig, daß sie sonst andere Jahre nach Pfingsten nicht so gehabt haben, man hat zu Ofter Feiertagen die schönsten Mayen mit ihren vollen Blättern sehen können; aber wir haben auch von der Hitze recht schwere Gewitter gehabt die Ofter Woche, welche geschloset und um uns her dreimal eingeschlagen haben und es allemal gebrannt hat. Die Erndte ist sehr zeitig eingetreten; aber da kam für

ans  
Me  
aus  
ten  
St  
Die  
im  
me  
V  
Jan  
eine  
Jan  
Do  
Pfo  
derg  
ihn  
Ver  
Wir  
sorg  
zu  
bun  
wur  
send  
auf  
es  
Als  
S  
weg  
glei  
gan  
Sch  
mit  
sein  
ihm  
bra  
aber  
Un  
Dp  
bud  
Be  
wol  
nod  
ein  
blu  
in  
drit  
her  
Er  
ther  
hat  
abg  
be  
nau  
sen  
er,  
Zur

und alle Zerstörung durch eine unbeschreibliche Menge von Mäusen, als verglichen sich Niemand auch die ältesten Beute nicht sich zu entsinnen wußten, erlebt zu haben. Sie bissen das Korn vom Stämme ab, als wenn es weggeschritten wäre. Dieses Ungezefer hatte sich nun freilich bei der immerwährenden Wärme und Trockenheit sehr vermehren können zc."

Aus dem Oberamte Neuenbürg vom 16. Jan. berichtet man dem Schwäbischen Merkur von einer blutigen Gräueltthat. Es war am 14. Jan. Abends, daß der beurlaubte Soldat A. von Döbel, Oberamts Neuenbürg, auf der Straße von Pforzheim nach Gernsbach einen reisenden Schneidergehilfen aus Baden traf. Unter dem Vorgeben, ihn den nächsten Weg zu führen, und mit dem Versprechen, daß er ihm bei seinem Bruder, einem Wirth in Döbel, für ein kostenfreies Nachtquartier sorgen wolle, wußte A. den Handwerksburschen so zu gewinnen, daß dieser ihm sogar seinen Reisebündel zum Tragen überließ. Durch dessen Schwere wurde A. in seiner Vermuthung, bei dem Reisenden Geld zu finden, bestärkt, obgleich dieser auf eine dahinzielende Frage des A. erklärte, daß es nur einige Kleider und ein Gebetbuch enthalte. Als nun die Beiden in der Nähe des Dörschens Schwann, auf einem etwas wenig betretenen Fußwege angekommen waren, führte A. seinen Begleiter noch weiter von dem Pfade ab und begann nun seine blutige That. Er schlug den Schneider mit einem Stock über den Kopf, trat mit den Füßen auf ihn hinein und schnitt ihm mit seinem Taschenmesser in den Nacken, nachdem er ihm auch sonst noch Wunden im Gesicht beigebracht hatte. Der Schneider schrie zwar um Hülfe, aber Niemand errettete ihn aus den Klauen des Unthiers. Als nun aber A. die Taschen seines Opfers durchstöberte, was fand er? Ein Wanderbuch und einen halben Kreuzer. Dies war die Beute, die er mit einem Menschenleben erkaufen wollte. Er zog nun den vermeintlichen Leichnam noch ungefähr 15 Schritte weiter in den Wald hinein, nahm den Bündel des Schneiders in seine blutige Hand und eilte dem nächsten Wirthshaus in Schwann zu. Hier saß er bereits bei seinem dritten Whoppen, als der Polizeidiener des Orts hereinkam und ihn vor das Schultheißenamt citirt. Er folgte ohne Widerrede, nachdem er das verrätherische Wanderbuch unter den Bechtisch geworfen hatte, wie wenn er mit demselben auch alle Schuld abgeworfen hätte. Aber wie erschrak er, als er beim Schultheißen den Schneider traf! Nachdem nämlich dieser eingesehen hatte, daß sein Hülferufen in den einsamen Wäldern vergeblich sei, hatte er, zu schwach zur Gegenwehr, zu einer List seine Zuflucht genommen: Er hatte sich todt gestellt

und so gut die Rolle eines Todten gespielt, daß sich der beurlaubte Soldat wirklich dadurch betheuren ließ. Während nun der Wirth auch am Fensterglas sich erheitern wollte, erhob sich aus der Todte wieder und schlich sich mit vieler Mühe zu dem Dörschvorsteher in Schwann. Der Wirth selbst ist bereits ganz außer Lebensgefahr, der Unmensch im Gefängnis des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

## Frische Pfannkuchen

sind von heute an täglich zu haben beim  
Bäckermeister Friedemann.

## Saalpflaumen,

beste süße Sorte, 1ste Qualität, sind im Ganzen und Einzelnen billig zu haben bei August Friedrich auf dem Mühlgraben und Julius Deydt in der Schuhmachergasse.

## Weiferinnen

werden gesucht und können sofort antreten in der Spinnerei zu Dreierwerden bei Wittweida.

\* \* Herr W. in Mühlbach für seinen humanen, soliden Ausdruck freundlichen Dank. —

## Nicht zu übersehen!

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß meine ungerathene Tochter, Emilie Börner im Hospital, sich unterstanden, ohne mein Wissen auf ihre verunglückte Schwester frevelhaft in Zusammenkünften Geld einzusammeln, so mache ich hiermit meine Unschuld öffentlich bekannt und warne zugleich Jedem, selbiger etwas zu geben.  
Börner.



Am vergangenen Sonnabend ist zwischen Hilbersdorf und Ebersdorf auf der Chemnitzer Straße ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Erlegung der Futterkosten und Einrückungsgebühren zurückerhält in N<sup>o</sup> 410 auf dem Steinwege zu Frankenberg.

## MUSEUM

Heute Abend

**Vorstands - Wahl,**

wozu hiermit einladet

**Der Vorstand.**

# Auction.

Ortsveränderung halber sollen künftigen Sonntag, den 30. Januar, von Nachmittags halb 2 Uhr an, im Gasthose zu Oberwiese verschiedene Haus- und Landwirthschaftsgeräthe, sowie eine sechsarmige Saallampe, eine zweiarmige dergleichen, 200 Flaschen guter 1839er Rheinwein u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Für Erstehungslustige wird solches andurch ergebenst bekannt gemacht.

Gastwirth Liebe.

## Holz-Auction.

In dem zum Lichtenwalder Forstrevier gehörigen und im Ebersdorfer Flur gelegenen sogenannten Agsten'schen Gutsholze sollen

künftigen 28. Januar d. J.

circa 70 Schock weiches und hartes Schlagreißig meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Gasthof zur Bretmühle, Vormittags 9 Uhr.

Lichtenwalde, den 18. Januar 1853.

Jäffing, Revierjäger.

## Verkauf.

Eine Sattpresse, noch in gutem Zustande, will zu einem billigen Preise verkauft

Johannes Klein.

## Ein Blechofen mit Kochröhre

in gutem Stande, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen bei August Schimpfky auf der Neustadt N<sup>o</sup> 327.

## Das Harz-Panorama

in Frankenberg ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 8 Uhr im Petschow'schen Locale geöffnet. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Kinder die Hälfte. Mein Aufenthalt hier ist noch vier Tage.

Carl Meyer aus Clausthal.

## Kunstnachricht.

Das im Locale des Herrn Petschow aufgestellte, musterhaft gezeichnete Panorama des Harzgebirges wird in der Kürze Frankenberg verlassen. Wer es noch nicht gesehen hat und einen erfreulichen Kunstgenuss liebt, versäume die Gelegenheit nicht. Besonders mache ich aufmerksam auf die wirklich meisterhafte Behandlung der Luft und des Himmels, und auf den trefflichen Baumschlag, besonders in der Ansicht vom Schloß und Flecken

Harzberg, welche neben dem Brocken und der Rothenburg mit der Totalansicht auf den Harz, zu den gelungensten zu gehören scheint. Der aus der Frankenschavener Silberhütte aufsteigende Rauch ist so natürlich, daß man seine Bewegungen zu sehen meint. Ein anziehendes Bild von den Eigenthümlichkeiten eines schönen Winterabends am Oberharz bietet die Ansicht des Bergstädtchens Zellerfeld mit dem Blockberg im Hintergrund. Mögen diese wenigen Worte Veranlassung werden, daß recht Viele, insbesondere aber die Herren Lehrer der Umgegend, die ihren Kindern für einen geringen Aufwand einen recht lehrreichen Genuss verschaffen wollen, dieses herrliche und erfreuende Kunstwerk gleich mir aufsuchen.

Schuldirector Bogel.

## Marktpreise.

Freisig, den 22. Januar 1853. Weizen 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen 4 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 13 Ngr. 8 Pf., Gerste 2 Thlr. 15 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 14 bis 17 Ngr. 5 Pf., Erbsen 3 Thlr. 5 bis 16 Ngr. 3 Pf. Die Kanne Butter 100 bis 112 Pf. Eingbracht wurden 571 Schfl. Weizen, 608 Schfl. Korn, 263 Schfl. Gerste, 28 Schfl. Hafer, 89 Schfl. Erbsen. Unverkauft blieben: 27 Schfl. Weizen, 45 Schfl. Korn, 5 Schfl. Gerste, 2 Schfl. Hafer, 3 Schfl. Erbsen.

## Getraidebörse zu Dresden, 24. Januar.

Für Weizen behaupteten sich die zeitherigen Preise bei ziemlichem Umsatz, während Roggen mehr angeboten und billiger abgegeben wurde. Weißer Weizen pr. Malter mit 63 bis 64 Thlr. bez. Brauner Weizen mit 59 bis 61 Thlr. bez. Roggen 52 bis 53 Thlr. bez. Gerste 36 Thlr. bis 36 Thlr. 12 gGr. bez. und angeboten. Hafer 22 Thlr. bis 23 Thlr. 12 gGr. bez. Erbsen, beste Kochwaare, 50 Thlr. gef. Spiritus 9 Thlr. 12 gGr. gef.

## Course am 24. Januar 1853.

Louis'dors 11 $\frac{1}{2}$  % (pr. Stück 5 R $\frac{1}{2}$  16 T $\frac{1}{2}$  8 $\frac{1}{2}$  o $\frac{1}{2}$ ). K. russ. wicht. Imperials 5 R $\frac{1}{2}$  17 T $\frac{1}{2}$  6 Ngr. Holländische Ducaten 6 $\frac{1}{2}$  % (pr. Stück 3 R $\frac{1}{2}$  6 Ngr. 3 o $\frac{1}{2}$ ). Kaiserliche do. Breslauer und Passir-Ducaten 6 $\frac{1}{2}$  % (pr. Stück 3 R $\frac{1}{2}$  5 T $\frac{1}{2}$  8 $\frac{1}{2}$  o $\frac{1}{2}$ ). Conventions-10- und 20-Kreuzer auf 100 2 $\frac{1}{2}$ .

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Neßberg in Frankenberg.